

Einführung

Konzeption und Inhalt des ersten Forschungsforums

Bettina Blanck

((1)) Das Forschungsforum von itdb soll ein Ort klärungsförderlicher und forschender Auseinandersetzungen sein. Die Zeitschrift versteht sich in diesem Teil als ein Forschungsinstrument. Neue diskursive Formen, die über einen bloßen Schlagabtausch oder Pro- und Contra-Debatten hinausgehen, sollen entwickelt und erprobt werden.

((2)) Ein Hintergrund für das Konzept des Forschungsforums sind 26 Jahre Erfahrung mit der Zeitschrift *Erwägen Wissen Ethik* (EWE). Trotz eines Programms, das diese Zeitschrift ebenfalls als Forschungsinstrument angelegt hatte, und trotz des Aufbaus in Diskussionseinheiten, bestehend aus Hauptartikel, Kritiken und Repliken, sowie der Möglichkeit von Erwägungssynopsen, die die jeweiligen Diskussionseinheiten klärungsförderlich untersuchen sollten, verblieben viele Diskussionen auf der Ebene bloßen Positionierens. EWE machte mit der in den Diskussionseinheiten repräsentierten Vielfalt an (kontroversen) Positionen zwar deutlich, dass hier großer Forschungsbedarf besteht. Wie mit diesem aber so umzugehen sein könnte, dass insbesondere deutlicher würde, inwiefern es sich bei den jeweiligen Positionen um echte Alternativen oder zu vereinbarende Positionen handele, weitere Alternativen zu bedenken seien, methodisch sich überhaupt angeben lasse, inwiefern man alle problemadäquaten zu erwägenden Alternativen bedacht habe und wie man damit verantwortbar umgehen könne, wenn man das (vorerst oder auch vielleicht nie) wissen könne, wurde wenig erörtert. Erwägungssynopsen (die zunächst „Metakritiken“ hießen) gab es selten. Die Gründe hierfür waren vielfältig. Solches Klärungsanliegen wurde als zu „entsagungsvoll“ und eher als eine Aufgabe für „den wissenschaftlichen Nachwuchs“ oder auch als „nicht machbar“ eingeschätzt.

((3)) Insofern sich EWE-Diskussionen für den Einsatz in Seminaren zum forschenden Studieren eignen, weil sie Studierende herausfordern, sich in der Vielfalt der repräsentierten Positionen eine eigene Position zu erarbeiten, die sie im Wissen um zu erwägende andere Positionen begründen können müssten, wenn sie nicht einfach eine Position übernehmen und sich »gefolgschaftsmäßig« anschließen wollten, eröffnete EWE Studierenden und Lehrenden die Möglichkeit, Berichte über erwägungsorientierte Seminare in EWE zu veröffentlichen. Dabei stellte sich heraus, dass es Studierenden oft »leichter« fiel, sich auf vergleichende Betrachtungen einzulassen, wofür man ihre geringere Gebundenheit an ein bestimmtes Paradigma vermuten mag.

((4)) Das Forschungsforum itdb knüpft an diese beiden konzeptuellen Überlegungen an. Sie werden jedoch im Rahmen der Thematik der Zeitschrift auf inter- und transdisziplinäre Bildung fokussiert. Außerdem sollen in itdb stärkere Verdichtungen von Diskussionen verfolgt werden, indem die Diskussionen über mehrere Runden verlaufen. Wie diese methodisch unterstützt werden können, soll dabei selbst als Forschungsfrage angesehen werden. Das bedeutet, dass die jeweiligen Diskussionseinheiten – in Absprache mit den Beteiligten – sehr unterschiedliche Verläufe nehmen können. Ein einmal vereinbarter Verlauf ist dann aber mit Rücksicht auf alle Beteiligten verbindlich. Die Diskutant*innen müssen ja nicht nur einen Beitrag einreichen, sondern Zeit einplanen, um wechselseitig aufeinander Bezug nehmen zu können.

((5)) Im ersten Forschungsforum gibt es zwei Diskussionseinheiten. Thematisch geht es mit den Fragen nach „Reflexion und Kritik“ sowie nach Möglichkeiten „Zivilisierten Streitens“ in diesem Heft um Grundlagen für inter- und transdisziplinäre Bildung. Fähigkeiten zu kritischer Reflexivität und zum zivilisierten Streiten sind Grundlagen für Verständigungs- und Auseinandersetzungsprozesse innerhalb und zwischen verschiedenen Disziplinen und darüberhinausgehend auch für alle anderen gesellschaftlichen Lebensbereiche, in denen kontroverse Positionen vertreten werden.

((6)) Das Forschungsforum „Reflexion und Kritik“ war ursprünglich als 5-phases Diskussionsprojekt geplant. Auf einen *Forschungsauftritt* (Fa) sollten *Weiterführungen* (W) von Vertreter*innen unterschiedlichster Disziplinen und Positionen folgen, auf die der Autor des Forschungsauftrittes mit *Klärungen* (K) antworten und in denen auf alle Weiterführungen eingegangen werden sollte. Bis hierhin erinnert alles an den Aufbau von Diskussionseinheiten von EWE. In zwei weiteren, für die Beteiligten optionalen Schritten, sollte es nun, nachdem allen Beteiligten alle Texte vorlagen, die Möglichkeit geben, *Forschungsresümees* (Fr) zu verfassen. Auch diese sollten wieder an alle verschickt werden, um im fünften Schritt, die Gelegenheit zu geben, in *Fortführenden Abschlüssen* (FA) etwa offene Forschungsfragen festzuhalten, aus denen heraus – z. B. jenseits der Zeitschrift –

Projekte entwickelt werden könn(t)en. Aufgrund einer zwischenzeitlichen Erkrankung des Verfassers des Forschungsauftrages mussten Forschungsresümees und Klärungen zu den Weiterführungen in einem Diskussions-schritt zusammengefasst werden, so dass nun ein 4-phasiges Diskussionsprojekt vorliegt (zum genaueren Aufbau siehe die Vorbemerkung vor den Forschungsresümees und den Klärungen zu den Weiterführungen). Als Vor-schlag für die Forschungsresümees gab es folgende Fragen als Anregungen, um sich mit der in Forschungsauftrag und Weiterführungen (sowie ursprünglich auch den Klärungen) repräsentierten Vielfalt an Positionen und Fragen auseinanderzusetzen:

- Wie lässt sich die in den Beiträgen repräsentierte Vielfalt methodisch und inhaltlich forschungsförderlich aufbereiten, so dass sich z. B. das Ausmaß der Differenzen angeben lässt?
- Welche Positionen sind eher parallel weiter zu verfolgen und welche eher nicht?
- Lässt sich einschätzen, inwiefern Positionen fehlen und welche noch zu berücksichtigen wären?
- Inwiefern ist erkennbar, ob die in den Diskussionen zugrundeliegenden zentralen Termini gleich (ähnlich) oder ungleich (unähnlich) verwendet werden? Wie könnte eine Verständigung besonders über ungleiche verwendete Termini aussehen? Wäre beispielbezogene Begriffsklärung hierfür förderlich?
- Welche Methoden wären zu entwickeln, um mit solcher Vielfalt an Positionen forschungsförderlich umgehen zu können, so dass vielleicht zukünftige Anknüpfungen hierdurch erleichtert würden?

Mit Blick auf den Titel der Zeitschrift, die Möglichkeiten inter- und transdisziplinärer Bildung ausloten will, wurden außerdem mögliche hierauf bezogene Überlegungen/Fragen angeregt:

- Welche Rolle spielen Reflexivität und Kritik in inter- und transdisziplinären Bildungsgängen?
- Inwiefern lassen sich disziplinspezifische Reflexions- und Kritikweisen unterscheiden und was bedeutet dies für inter- und transdisziplinäre Bildungsgänge?

Dass diesen Anregungen wenig nachgegangen wurde, hängt – so meine Vermutung – damit zusammen, dass es zuvor noch grundsätzlicher Klärungen zu jeweiligen Positionen und Verständnissen gab. Auch Umfang und Zeitknappheit spielen dabei leider eine Rolle. So gesehen wäre es wichtig, wenn es vielleicht in einem der zukünftigen Forschungsforen zu einem Anknüpfen an diese Einheit mit dem Ziel einer stärkeren Berücksichtigung der Bedeutung von Reflexion und Kritik für inter- und transdisziplinäre Bildung käme. Möglicherweise könnte dies auch in einem Seminar mit Studierenden zum Forschungsforum geschehen, die dann in Absprache mit der Leitung des Forschungsforumsteils, ihre Diskussion in itdb veröffentlichen könnten. Anregungen dazu mag vielleicht das zweite Forschungsforum in diesem Heft geben.

((7)) Die Idee für das zweite Forschungsforum entstand zu einem Zeitpunkt, als noch gar nicht sicher war, ob itdb sich verwirklichen lassen würde. Ausgang war die Lektüre des Buches „Zivilisiert streiten“ von Marie-Luisa Frick, zu dem Studierende des Seminars Stellungnahmen verfassten, auf die ihnen Marie-Luisa Frick antwortete. Auf diese erste Diskussionsrunde mit Replik von Frick folgte eine zweite Diskussionsrunde, bei der weitere Teilnehmer*innen – Stipendiat*innen der Evangelischen Akademie in Frankfurt – dazukamen. Geplant war auch hier ein zunächst noch umfassenderes Diskussionsprojekt. Auf die zweite Diskussionsrunde (zweite Replik von Frick zu der zweiten Runde von Stellungnahmen), sollte allen Beteiligten die Möglichkeit gegeben werden, zu allen Texten eine Bilanz zu verfassen (ursprünglich die dritte Diskussionsrunde). Abschließend sollte es für Alle, wiederum nach Kenntnis aller Bilanzen, die Möglichkeit von Reflexionen zur gesamten Diskussion geben (ursprünglich vierte Diskussionsrunde). Da das Projekt sich insgesamt auf fast zwei Jahre erstreckte, gestaltete sich dies als schwierig und es kam zu einer Zusammenlegung von dritter und vierter Diskussionsrunde zur nunmehr dritten Diskussionsrunde mit Bilanz und Reflexion, wobei Marie-Luisa Frick die Möglichkeit einer Abschlussreflexion erhielt (nähere Angaben siehe zu Beginn des Forschungsforums „Zivilisiert streiten“).

((8)) Das Wagnis, unbekannte Diskussionsformate zu erproben, lebt von forschungsengagierten Menschen, die sich trotz aller zeitlichen Bedrängnis durch vielfältige andere Aufgaben, hierauf einlassen. Allen Teilnehmer*innen sei hierfür ganz herzlich gedankt! Es wäre wunderbar, wenn es so weitergehen würde und neue Wege klärungsförderlicher wissenschaftlicher Auseinandersetzungen erschlossen werden könnten.

Inhalt

Forschungsforum „Reflexion und Kritik“

Inhalt ...5

Forschungsauftakt

Stefan Müller: Das Versprechen vom Bessermachen. Reflexion und Kritik im Kontext institutioneller Bildung ...6

Weiterführungen zum Forschungsauftakt

Marc Borner: Pädagogik & Präreflexivität ...15

Ulrike Greiner: Das Allgemeine und das Besondere: Von den Schwierigkeiten, dialektische Bildung in ein Forschungsprogramm zu übersetzen ...17

Armin Günther: Zum Verhältnis von Wirklichkeitskonstruktion, Reflexion und Dogmatismus ...19

Theo Hug: Nicht-dichotome, non-dualistische und/oder polylogische Perspektiven? – Kritische Erwägungen zur theoretisch informierten Praxisbesserung ...22

Kathrin Leipold: «Situated knowledge», Begriffsanalyse und das Unmögliche – Drei machtsensible Ergänzungen zur Trias Reflexion, Kritik und Bildung ...25

Michael May: Für eine stärkere Anerkennung des mimetischen Moments im Kraftfeld von Bildung ...28

Stefanie Müller & Oliver Musenberg: Zu dichotomiekritischen Perspektiven auf Bildung im Kontext von Behinderung ...31

Sibylle Reinhardt: Theorie braucht Praxis ...33

Thomas Rucker: Korrelationales Denken. Erziehungswissenschaftliche Perspektiven ...35

Elia Scaramuzza: Bildung als Reflexion: Adornos reflexiv-dialektischer Bildungsbegriff ...38

Alexander Wohnig: Reflexionsnotwendigkeiten politischer Bildung: Multiperspektivität, (nicht)dichotome Bildungspraxis, Widersprüchlichkeit ...41

Fünf Forschungsresümees und die Klärungen zu den Weiterführungen

Vorbemerkung ...44

Ulrike Greiner: Der Gebrauch des dialektischen Denkens für Prozesse der Bildung ...44

Kathrin Leipold: Verbundenheiten und Trennungen auf der Spur ...45

Michael May: Für eine emanzipatorische Bildungsforschung, die selbst schon als Bildung angelegt ist ...47

Stefan Müller: Baustellen des Bessermachens. Klärungen zu den Weiterführungen ...49

Thomas Rucker: Erziehung, Bi-Subjektivität und Reflexion. Transdisziplinäre Orientierungen ...62

Elia Scaramuzza: Begriffliches Denken, Widersprüche und Subjektivität als Problem und Lösung ...65

Fortführende Abschlüsse

Marc Borner: Präreflexivität und Emotionalisierung ...68

Ulrike Greiner: Neue Verhältnisse und konkrete Schritte ...70

Theo Hug: Versionen der Kontingenzbewältigung – Einige fortführende Anregungen in konstruktiver Absicht ...71

- Michael May:** Die aus den Augen verlorenen Verhältnisse ...73
Stefan Müller: Spiele des Bessermachens ...75
Thomas Rucker: Den Edukanden als Subjekt adressieren. Ein Dauerproblem
pädagogischer Theoriebildung ...77
Elia Scaramuzza: Bildung als Vermittlung: Subjekt, Objekt und Bildungsprozesse ...79
Alexander Wohnig: «Aushalten» als Hauptmotiv zur Förderung mündigkeitsorientierter
Bildungsprozesse? ...80

Forschungsforum zur Buchlektüre „Zivilisiert streiten“ von Marie-Luisa Frick

Idee und Verlauf des Forschungsforums ...84

Inhalt ...85

Erste Diskussionsrunde Sommersemester 2018

Stellungnahmen:

- Bettina Blanck:** „Zivilisiert streiten“ aus erwägungsorientierter Perspektive ...86
Elena Bock: Fragen, Ergänzungen, Einwände und Weitergedachtes ...91
Paul Ebner: Perspektiven zu Meinungsbildungs- und Meinungsäußerungsprozessen in
der Schule als Grundlage zivilisierten Streitens ...92
Bente Fischer: Stellungnahme zu Frau Frick: Das Recht der gesellschaftlichen
Minderheiten ...94
Marie-Angela Friedrich, Miriam Geigges und Florian Pfender: Stellungnahme zu
Frau Frick – Das Recht der gesellschaftlichen Minderheiten ...96
Samuel Kähler: Zivilisiertes Streiten auch im pädagogischen Kontext? ...98
Larissa Maierhöfer: Brief an Frau Frick ...99
Viktoria Rieber: Überlegungen zur „Zur Ethik der politischen Gegnerschaft“ von
Marie-Luisa Frick ...100

Replik:

Marie-Luisa Frick: Lektüreergebnisse zu «Zivilisiert streiten» ...102

Zweite Diskussionsrunde Sommersemester 2019

Stellungnahmen:

- Viktoria Rieber:** Überlegungen zu Kontroversität im Umgang mit rechten Positionen ...103
Sam Schneider: Kritische Anmerkungen ...106
Anjuli Spieker: Stellungnahme ...107
Sheila Marie Steckhan: Stellungnahme ...110

Replik:

Marie-Luisa Frick: Lektüreergebnisse zu «Zivilisiert streiten» ...111

Dritte Diskussionsrunde Wintersemester 2019/2020 / Beginn des Sommersemesters 2020

Bilanzen und Reflexionen:

- Bettina Blanck:** Rückblick und Ausblick ...113
Viktoria Rieber: Zivilisiert streiten als Bildungsaufgabe ...117
Sam Schneider: Bilanz zu „Zivilisiert streiten“ ...118

Abschlussreflexion:

Marie-Luisa Frick: Abschluss und Dank ...121